

Prof. Sergij Stepanenko  
Prorektor der Nationalen Wirtschaftsuniversität Kiew

**Bildung von Umweltbewusstsein von Studierenden der  
Wirtschaftswissenschaften**

Das Symposium „Umwelt und Universitäten in Europa“ muss eine Reihe von Aufgaben lösen; ein besonderer Schwerpunkt wäre die Frage der Annäherung der Universitäten auf dem Weg zur umweltorientierten Ausbildung. Das Erwerben der entsprechenden Kenntnisse, Bildung von Umweltbewusstsein lässt heutige Studenten künftig bei der Ausübung ihres Berufes sozial akzeptable Wege finden. Dank dem Erfahrungsaustausch in der Einbeziehung der Öko-Fragen in den Lernprozess können wir die gesetzten Zwecke erreichen. In meiner Person werden hier die Erfahrungen der Nationalen Wirtschaftsuniversität Kiew in der Bildung von Umweltbewusstsein von Studierenden der Wirtschaftswissenschaften repräsentiert.

An der Universität wird Ökologie seit 1989 in folgenden Seminaren unterrichtet: „Ökologisches Recht“, „Ökologisches Management“, sowie bei der Erörterung der Öko-Probleme in den einzelnen Bereichen anderer Lehrveranstaltungen (z.B. im Seminar „Technologien der Industriezweige“). Eine wesentliche Rolle spielen dabei Lehrveranstaltungen auf dem Gebiet „Ökologie“, die von Studierenden aller Fachrichtungen besucht werden. Die genannten Seminare werden als Wahlpflichtfächer angeboten. Eine weitere Vergrößerung der Zahl von Öko-Lehrveranstaltungen scheint uns nicht sinnvoll zu sein, denn das könnte im Widerspruch zu den Grundprinzipien der Berufsvorbereitung der Studierenden stehen. Die Arbeit an der Bildung von Umweltbewusstsein von Studierenden ist auf das Erreichen von zwei wichtigsten Zielen konzentriert: Erstens handelt es sich um allseitige Erörterung des Wesens und der Wege des Übergangs zum nachhaltigen Wirtschaftswachstum des Staates, zweitens – um die Grundzüge der Überlebensstrategien in der existierenden Umweltbedingungen. Ihnen sind die oben genannten Öko-Lehrveranstaltungen untergeordnet, sowie Zielsetzungen bei der Stoffauslegung von Lehrveranstaltungen aus den anderen Gebieten.

Bekanntlich wurde der Übergang der Weltgemeinschaft zur Strategie der nachhaltigen Entwicklung in den Beschlüssen von der UNO-Konferenz in Rio de Janeiro (Juni 1992), von der fünften Sitzung der UNO-Kommission zur nachhaltigen Entwicklung in New York (April 1997), von der 19. Sondertagung der UNO-Generalversammlung in New York (Juni 1997) deklariert. Der nachhaltigen Entwicklung liegt die Idee der Harmonisierung der wirtschaftlichen und ökologischen Prozesse zugrunde, sowie die Suche nach der Lösung der brisanten wirtschaftlichen Probleme, die das Leben und Bedürfnisse der kommenden Generationen einem Gefahr nicht aussetzen.

Im Kurs der Wirtschaftstheorie versuchen wir den Studierenden zu zeigen, wie das Wirtschaftssystem der Ukraine die Ideen der nachhaltigen Entwicklung widerspiegeln muss, der Öko-Unterricht ermöglicht ihnen sich die Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung zu eigen zu machen. Studierende müssen die Regeln der Naturnutzung und des Umweltschutzes erkennen und sich der Folgen der Umweltbelastung bewusst sein. Die Erschließung der Gesetzmäßigkeiten von Wechselwirkungen zwischen der Gesellschaft und der Biosphäre, der Besonderheiten von antropogener Belastung in der modernen Industrie- und Postindriegesellschaft sowie andere Fragen sind ein wesentliches Bestandteil der ökologischen Ausbildung der Studierenden.

Aktuell ist für die Ukraine auch ein anderes fundamentales Problem, und zwar die Beherrschung der Überlebensstrategien in den Umweltbedingungen, die sich zum Anfang des dritten Jahrtausends gebildet haben, sowie die feste Einhaltung von Prinzipien der vernünftigen Nutzung der Naturschätze mit Rücksicht auf ihre Knappheit und Erschöpfbarkeit, wobei ihre Rolle in ökologischem Gleichgewicht schwer abzuschätzen ist. So führte man in den Zeitraum von 1990 bis 2000 einen Massenholzeinschlag in den ukrainischen Karpaten aus, was das katastrophale Hochwasser auf den Karpatenflüssen zur Folge hatte. Deswegen müssen Studierende die Fragen der ökologisch sachverständigen Untersuchung beherrschen, sich in ökologischen und Qualitätsnormen für entsprechende Umweltbedingungen u. Ä. auskennen.

Unseren Erfahrungen gemäß wirkt sich solche Schwerpunktsetzung bei den Erörterung von ökologischen Fragen im Lernprozess positiv auf die Bildung von Umweltbewusstsein der Studierenden aus. Dieses Verfahren stößt allerdings an seine Grenzen und lässt uns nicht immer die gesetzten Ziele auf erforderlichem Niveau erreichen.

Beim Studium der Wirtschaftswissenschaften gibt es eine Reihe von grundlegenden Problemen, die die Bildung von Umweltbewusstsein der Studierenden behindern können. Eines davon ist das vorhandene Paradigma der Wirtschaftstheorie und die dadurch bedingte wirtschaftliche Ausbildung.

Bekanntlich repräsentiert die moderne Wirtschaftstheorie das sogenannte „mainstream“ im wirtschaftlichen Denken. Die Grundsätze der modernen Mikro- und Makroökonomie bilden eine Grundlage für andere Wirtschaftsfächer. Als ein Ausgangsprinzip gilt „der methodologische Individualismus“, wenn alle ökonomischen Prozesse vom Standpunkte der Interessen eines rationell handelnden Individuums betrachtet werden. Das Wesentliche des Rationalismus des ökonomischen

Individuums lässt sich auf die Maximierung der Nützlichkeit von Ergebnissen in verschiedenen Formen (Gewinn, Anteil auf dem Markt u.Ä.). Man kann die Tatsache der Expansion des materiellen Nutzens in allen Lebensbereichen noch seit der Epoche des ökonomischen Materialismus feststellen. Die Atmosphäre der Utilität, des materiellen Nutzens vom einzelnen Individuum berücksichtigt die Interessen anderer Personen sowie der ganzen Gesellschaft kaum. Also ist es ganz unverkennbar, dass die Zielsetzungen der ökonomischen Ausbildung mit den Zielen der nachhaltigen Entwicklung, der rationellen Naturnutzung auseinander gehen.

Um dieses grundlegende Hindernis zu überwinden, braucht man die Umwandlung in der ökonomischen Ausbildung auf der Grundlage des Zivilisationsparadigma der gesellschaftlichen Entwicklung. Es sieht die Anerkennung der Tatsache, dass die wirkliche Triebkraft der wirtschaftlichen Lebensführung der Subjekte nicht nur materieller Nutzen ist, sondern auch soziale, kulturelle, politische, ökologische und andere Faktoren. Das Verhalten des wirtschaftlichen Individuums bestimmt nicht die Hierarchie der Bedürfnisse laut der bekannten Maslow-Pyramide, sondern die gleichzeitige und gleichbedeutende Einwirkung aller Faktoren. Eben solche Betrachtungsweisen ist für die Systemanalyse kennzeichnend und am erfolgreichsten auf dem Gebiet der Synergetik entwickelt.

Es seien die Ideen unserer großen Landsleute erwähnt, die noch vor hundert Jahren an den neuen Prinzipien der Wechselwirkung des Menschen und der Natur arbeiteten. Wenn der Namen und Werke von I. Wernadskij – des Gründers der Wissenschaft über die Noosphäre – weit berühmt sind, genießen die Leistungen von S. Podolinskij die ihnen gebührenden Anerkennung und Verbreitung noch nicht. Podolinskij stellte die Theorie der Physischen Einsparung auf und entwickelte sie, indem er zeigte, wie die Arbeit des Menschen Solarenergie erhalten und sparsam verbrauchen und auf solche Weise den Haushalt sorgsam führen lässt. Im Jahre 2002 wurde an der Wirtschaftsuniversität Kiew eine internationale Konferenz zu dieser Problematik veranstaltet. Es wurden die Werke von Podolinskij neu herausgegeben, die Ideen der Theorie der Physischen Einsparung finden ihren intensiven Niederschlag im Unterricht einer Reihe von Studienfächer.

Wir sind uns der besonderen Verantwortung vor der Gesellschaft für die Bildung von Umweltbewusstsein der Studierenden der Wirtschaftswissenschaften – künftigen Ökonomen – im Klaren. In ihrer zukünftigen praktischen Tätigkeit bekommen sie Zugang zu den Prozessen und Beschlüssen, die sich heftig auf den Umweltbedingungen auswirken können. Viele Absolventen arbeiten ja in Regierungs-

und Parlamentsorganisationen, bei den großen Firmen, und bekleiden dabei verantwortliche Posten. Inwieweit die heutigen Studierenden die Prinzipien der Harmonisierung der ökonomischen und ökologischen Prozesse beherrschen, werden ihre praktischen Handlungen und Beschlüsse in Bezug auf die Natur zeigen. Bildung von Umweltbewusstsein der Studierenden ist das effektivste Mittel des Einflusses der Universitäten auf die Lösung der Probleme des Umweltschutzes.